

Jahresbericht 2017 der Psychologischen Beratungsstelle

Im Baumhof 5
51643 Gummersbach



Inhalt:

**Vorwort des Leiters
der Beratungsstelle**

Seite 3-4

**Das Team
der Beratungsstelle**

Seite 5-6

**Fachliche Qualifikation
des Teams**

Seite 7-8

Zahlen zur Fallarbeit

Seite 9-14

**Fallübergreifende
Aktivitäten**

Seite 15-16

Vorwort

Wenn dieser Jahresbericht verschickt wird, stehen wir in den Vorbereitungen zur Feier des 50-jährigen Jubiläums der Psychologischen Beratungsstelle. Im Februar 1968 begann die Arbeit in einigen angemieteten Räumen des Hauses in Gummersbach, wo wir auch heute noch residieren. Das Thema wird im Bericht für das laufende Jahr sicherlich ausführlich zur Sprache kommen. Im Mittelpunkt dieses Berichts steht allerdings unsere Arbeit im Jahre 2017, die durch zwei besondere Umstände gekennzeichnet war:

Zum einen konnten wir infolge einer weiterhin unbesetzten halben Stelle sowie durch die reduzierte Arbeitszeit einer Kollegin das gesamte Jahr über nicht mit voller Personalstärke agieren. Erschwerend kam hinzu, dass die Anmeldezahlen durchweg nicht nur hoch, sondern mit einer Steigerung gegenüber dem Vorjahr von 23% extrem hoch waren.

Steigende Anmeldezahlen gab es im Laufe der 50 Jahre häufig und ein Vergleich mit den Anfängen sowie ein Blick auf die weitere Entwicklung zeigt das Ausmaß der Veränderungen: Im ersten Jahr (1968) gab es über 200 Anmeldungen, Ende der 70-er Jahre hatte sich dies Zahl verdoppelt, in den 80er Jahren verdreifacht und im Zeitraum nach der Jahrtausendwende annähernd verfünffacht. Das sind zunächst einmal nur Zahlen und wir wissen, dass es auch in diesem Bereich (glücklicherweise) kein unendliches Wachstum gibt und geben kann.

Ob es sich bei der Entwicklung der Anmeldezahlen im letzten Jahr um einen kurzfristigen Trend handelt und die Nachfrage sich wieder dem Niveau der Vorjahre annähert, ist derzeit noch nicht absehbar. Wir können allerdings mit Blick auf unseren Arbeitsauftrag und den Personalbestand feststellen, dass hier seit geraumer Zeit eine Kapazitätsgrenze erreicht ist, die sich durch Veränderungen der Arbeitsstruktur (Wartezeiten, Beratungsdauer etc.) partiell verschieben, aber im Grundsatz nicht mehr ignorieren lässt, und die, wenn wir das Qualitätsprodukt Erziehungsberatung nicht ernsthaft in Frage stellen wollen, nicht ignoriert werden darf.

Natürlich wollen wir auch im Jubiläumsjahr den ratsuchenden Bürgern ein hochwertiges Angebot machen. Das kann in dem angestrebten Umfang allerdings nur gelingen, wenn alle Stellen besetzt sind und anstehende Personalwechsel reibungslos erfolgen, indem die freiwerdenden Stellen direkt wiederbesetzt werden.

Beim Blick auf Kennzahlen und Quoten sollten wir einen wichtigen Grundsatz, der heute so wichtig ist wie vor 50 Jahren, nicht aus dem Blick verlieren: Beratung braucht Zeit und zwar in doppelter Hinsicht: Klienten benötigen Zeit für Veränderungen und BeraterInnen benötigen Zeit jenseits der konkreten Fallarbeit, wenn Beratung mehr sein soll als ein an Kennzahlen orientiertes Standardprogramm. Wir wollen auch unter erschwerten Bedingungen den Ratsuchenden ein Angebot machen, das den Umständen des Einzelfalles, die nie identisch sind, gerecht wird.

Wenn sich die Wartezeit unter den vorab skizzierten Voraussetzungen nur unwesentlich erhöht hat und die überwiegende Mehrheit der Ratsuchenden innerhalb von 4 Wochen ein Gesprächsangebot erhielt, so ist dies der hohen Einsatzbereitschaft aller MitarbeiterInnen zu verdanken. Nicht unerwähnt bleiben sollte in diesem Zusammenhang auch, dass wir, wie schon in den Vorjahren, zusätzlich eine größere Anzahl (70) von Krisengesprächen durchgeführt haben, die nicht als Fälle definiert sind und in der offiziellen Statistik unberücksichtigt bleiben.

Hubert Mackenberg

Zusatzqualifikationen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie

Psychologische Psychotherapie

Systemische Therapie / Familientherapie

Kinderorientierte Familientherapie

Verhaltenstherapie

Supervision

Mediation

Psychodrama

Kinderpsychodrama

Entwicklungspsychologische Beratung

Integrative Kindertherapie

Integrative Bewegungstherapie

Psychomotorik

Marte Meo

Zusatzqualifikationen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie

Psychologische Psychotherapie

Systemische Therapie / Familientherapie

Kinderorientierte Familientherapie

Verhaltenstherapie

Supervision

Mediation

Psychodrama

Kinderpsychodrama

Entwicklungspsychologische Beratung

Integrative Kindertherapie

Integrative Bewegungstherapie

Psychomotorik

Marte Meo

Inhouse-Fortbildung des Teams

Einsatzmöglichkeiten der Ego-State-Therapie in Beratungsprozessen
Reinert Hanswille

Fortbildungen einzelner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Forum Essstörungen
Landesfachstelle Essstörungen NRW

Traumatisiert?! Hilfen durch Erziehungsberatung
Bundesverband katholischer Einrichtungen

Marte Meo
Kölner Verein /
Annegret Sirringhaus-Bünder, Peter Bünder

Regenbogenfamilien kompetent beraten
Diözesan-Caritasverband Köln / Elke und Conny Jansen

Scham – Wächterin der Menschenwürde
Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft im Oberbergischen Kreis /
Dr. Stephan Marks

Macht Sinn
Bundeskongress für Erziehungsberatung

Persönlichkeitsstörungen
Kinder- und Jugendpsychiatrie Klinikum Oberberg /
Dr. C. Weber, F. Kleinschmidt

Emotionsorientierte Paartherapie
Berry Arnoudse

Familien- und Paardynamik bei Essstörungen
Rhein-Klinik Bad Honnef / Günter Reich

Geflüchtete in Beratung und Therapie
Kölner Verein / DGSF / Kirsten Liebmann

Systemadministration für den Elektronischen FachBeratungs-Assistenten
Datenanalyse mit dem Elektronischen FachBeratungs-Assistenten
bid Datenbankbüro / Dr. J. Volkmar Schmidt

Pflegekinder auf einen guten Weg bringen
Haus Früher Hilfen Wiehl /
Prof. Dr. Klaus Wolf

Sekundäre Traumatisierung und Prophylaxe
Kath. Familienbildungsstätte und Psychologische Beratungsstelle
Wipperfürth /
Michaela Huber

Dissoziative Störungen
Kinder- und Jugendpsychiatrie Klinikum Oberberg /
D. Borucki, L. Laurentius

Welt aus den Fugen?
Was kann Psychotherapie angesichts von Flucht und Fremdenangst leisten?
Psychotherapietage NRW

Dialektisch-Behaviorale Therapie
Kinder- und Jugendpsychiatrie Klinikum Oberberg /
Dr. Föcker, LVR-Klinik Essen

Sucht und andere psychische Erkrankungen -
Auswirkungen auf Eltern und Kinder
Gesundheitsamt Oberbergischer Kreis

Fachtag Frühe Hilfen - Zugang zu Eltern
Jugendämter in Oberbergischen Kreis

KABC-II – Kaufman AssessmentBattery for Children-II
Zentrum für Frühbehandlung und Frühförderung Köln /
Dr. Peter Melchers

Salafismus und Prävention
Oberbergischer Kreis / Verfassungsschutz / Innenministerium NRW

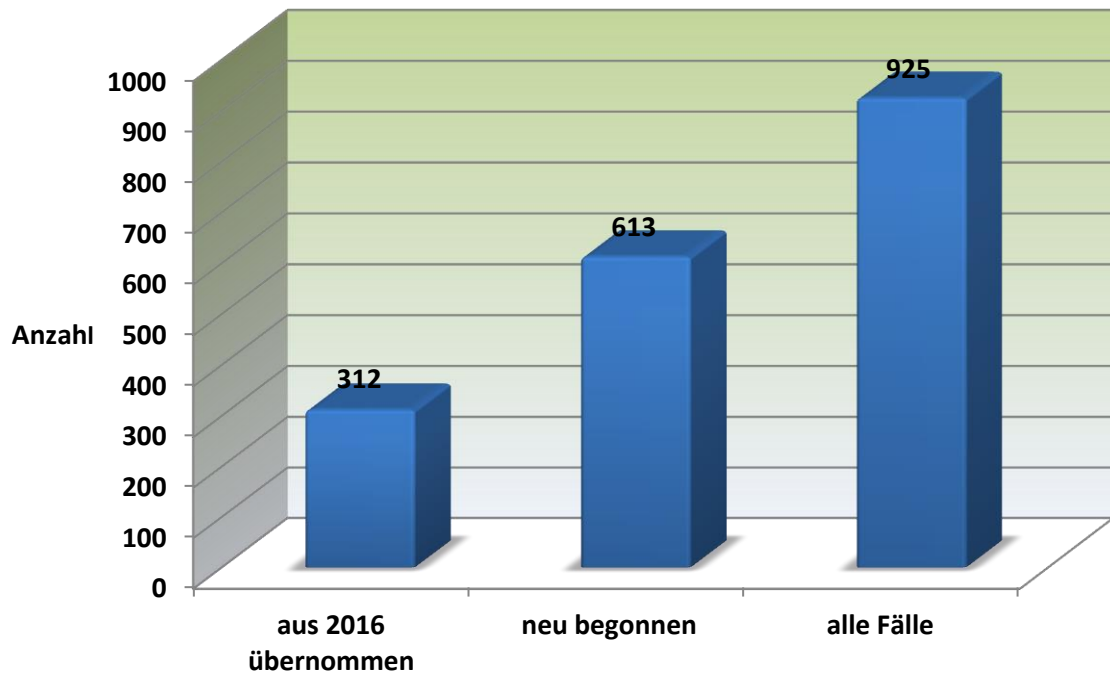
Zahlen zur Fallarbeit

Bei den Anmerkungen zur nachfolgenden Statistik möchte ich mich auf einige zusammenfassende Bemerkungen beschränken:

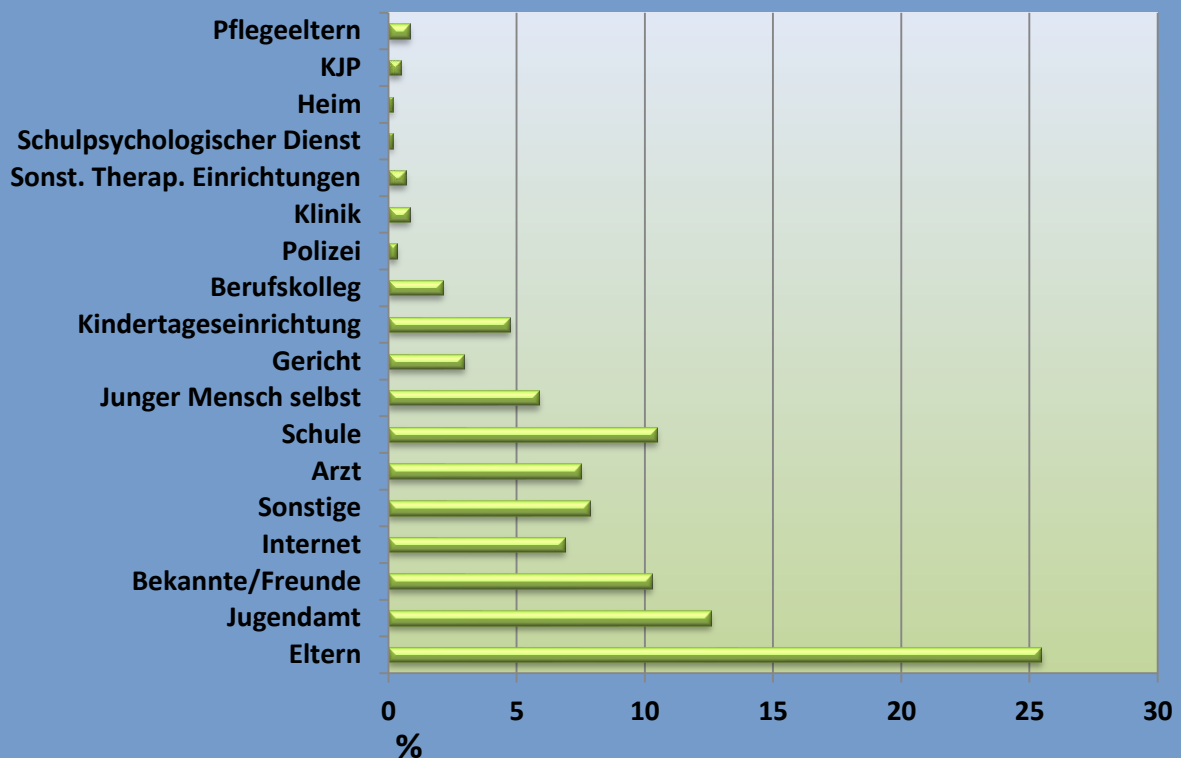
Abgesehen von den bereits erwähnten Veränderungen bei den Anmeldezahlen, sind die weiteren Kennzahlen im Vorjahrs- und im 5-Jahresvergleich stabil, so dass allenfalls von schwachen Trends die Rede sein kann, die im Folgenden kurz angesprochen werden, aber keiner ausführlichen Kommentierung bedürfen:

- Der Anstieg in den Fallzahlen spiegelt die erhöhte Zahl der Neuanmeldungen wieder.
- Bei den Anmeldegründen ist zu berücksichtigen, dass im Einzelfall mehrere Anlässe benannt werden können und demgemäß nicht von trennscharfen Kategorien auszugehen ist. Auch handelt es sich hier nicht um Diagnosen, sondern um eine Einschätzung, die zu Beginn einer Beratung vorgenommen wird.
- Die Altersverteilung bestätigt den Überhang von männlichen Klienten in den unteren Altersgruppen (3-12 Jahre) sowie die Umkehr zur weiblichen Mehrheit im Alterssegment zwischen 12 und 15 Jahren sowie, auf der Basis geringer Fallzahlen, bei den jungen Erwachsenen. Erziehungsberatung wird über den gesamten Zyklus der Minderjährigkeit in Anspruch genommen. Auf diesen Zeitraum entfallen 94% der Beratungen.
- Bei den Ratsuchenden, die nur ein Gespräch in Anspruch nehmen, handelt es sich nicht um eine spezifische Klientel, sondern um eine Gruppe, die sich in zahlreichen Merkmalen nicht von der Mehrheit der Klienten unterscheidet.
- Auch für 2018 haben wir den Vorsatz, die Wartezeit möglichst kurz zu halten. Sollte sich allerdings der Trend bei den Anmeldezahlen nicht „normalisieren“ und die personelle Unterbesetzung andauern oder sich noch verschärfen, wird dieses Vorhaben nicht durchzuhalten sein.

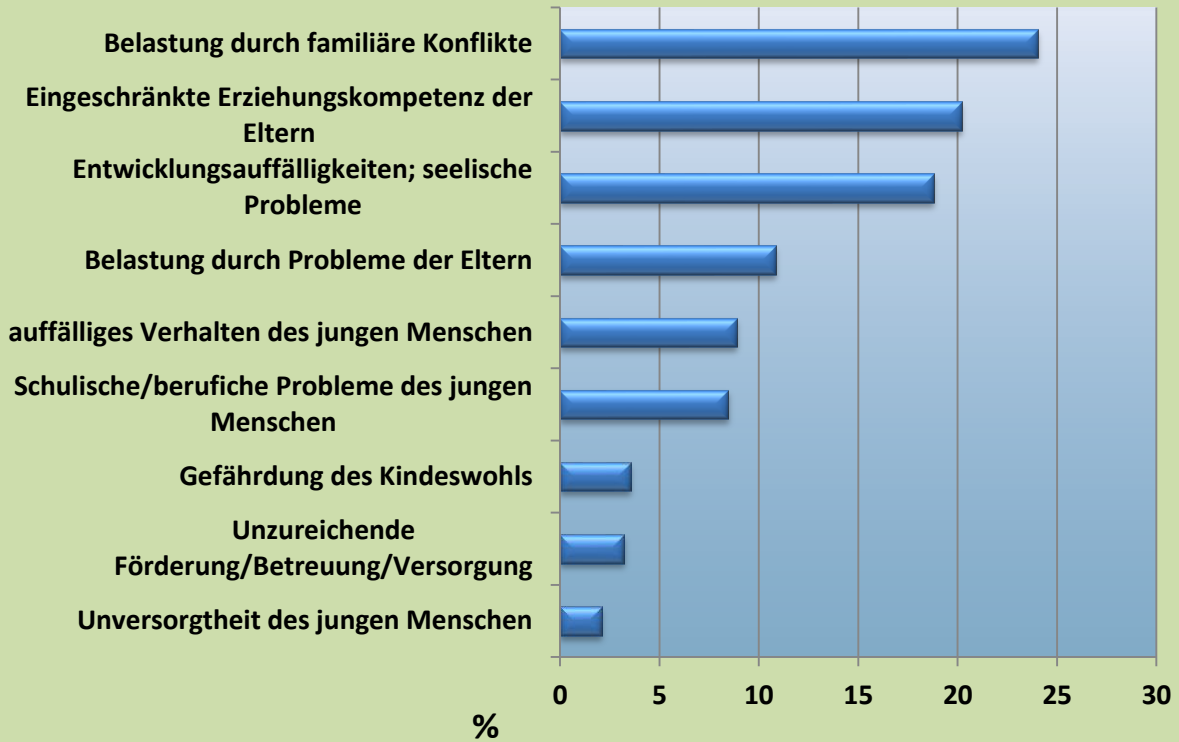
Fallzahlen 2017



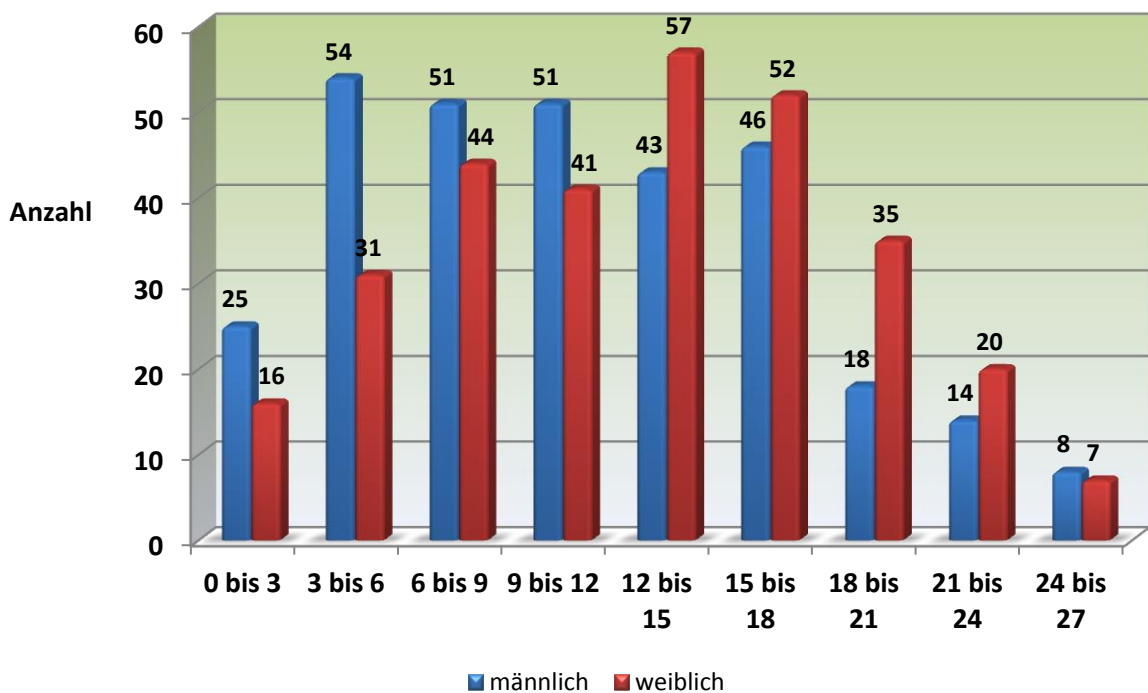
Anregung der Hilfe



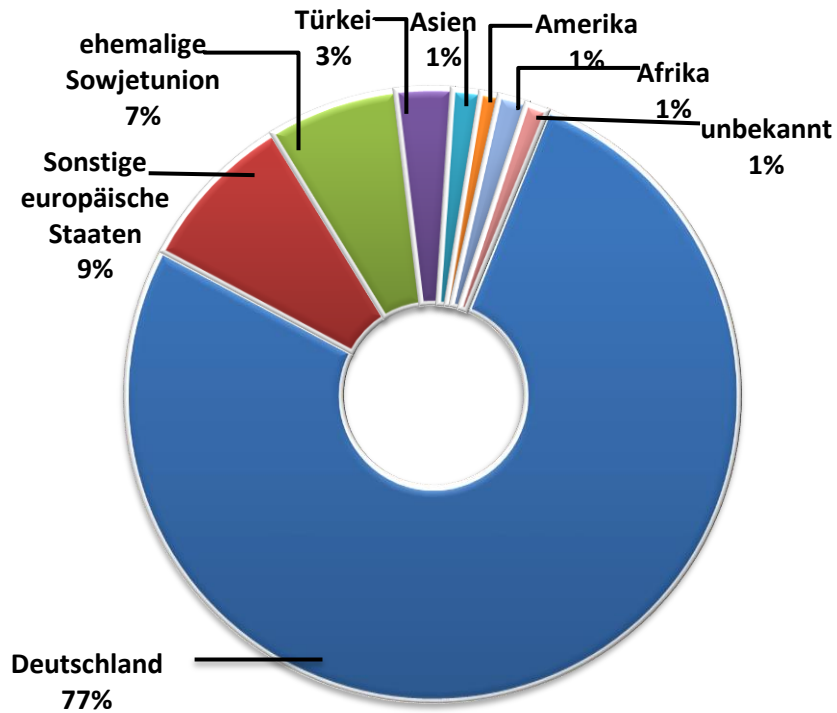
Anmeldegrund



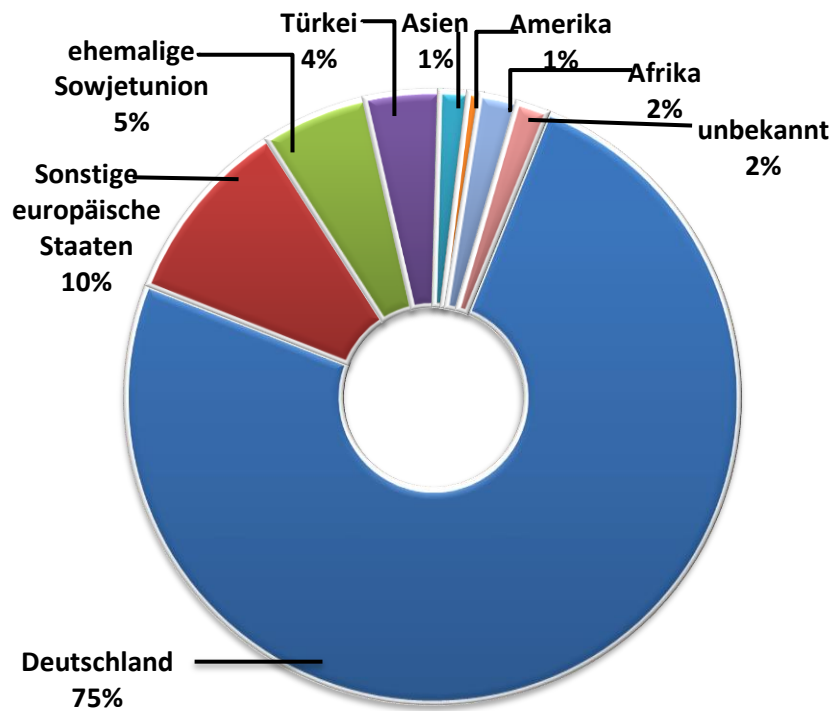
Alter der Klienten zu Beginn der Beratung



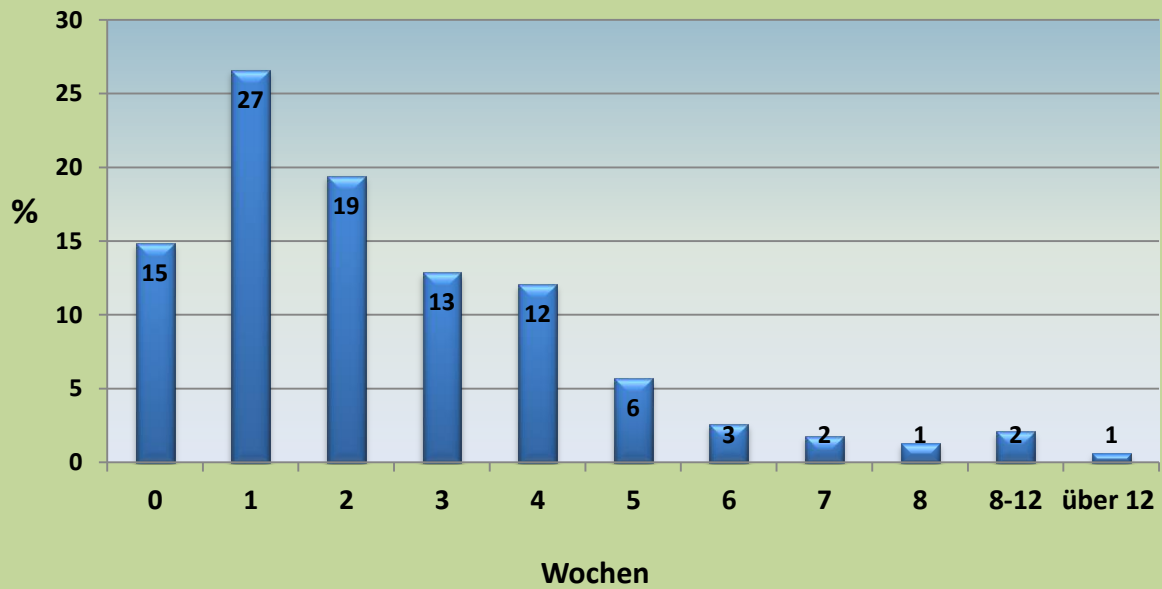
Herkunftsland der Mutter



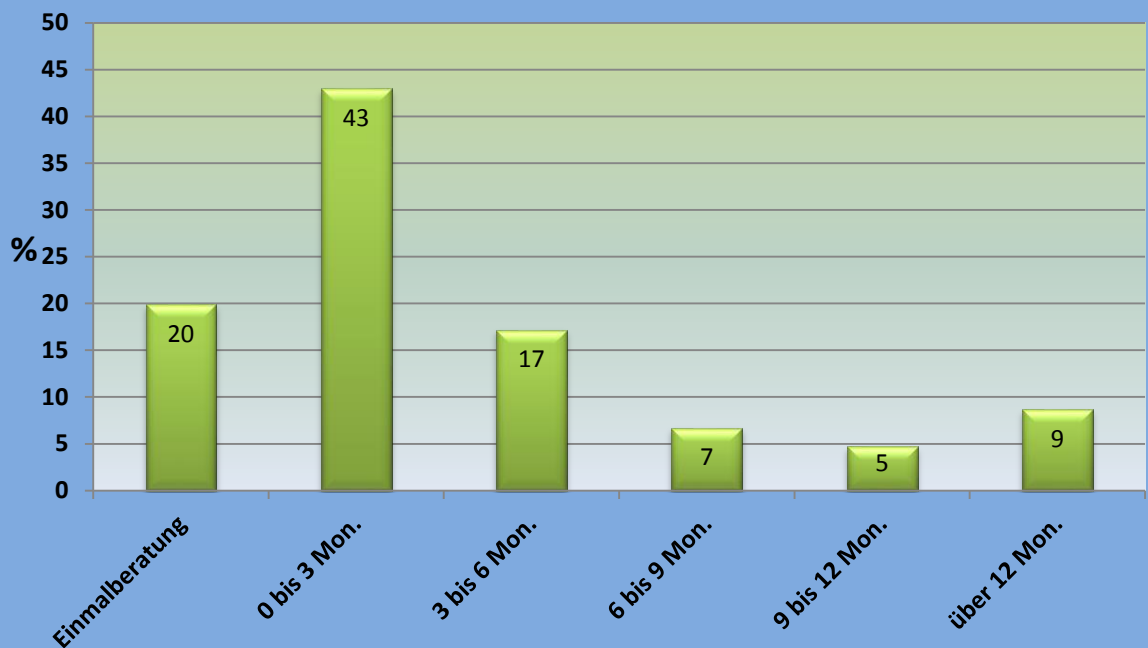
Herkunftsland des Vaters



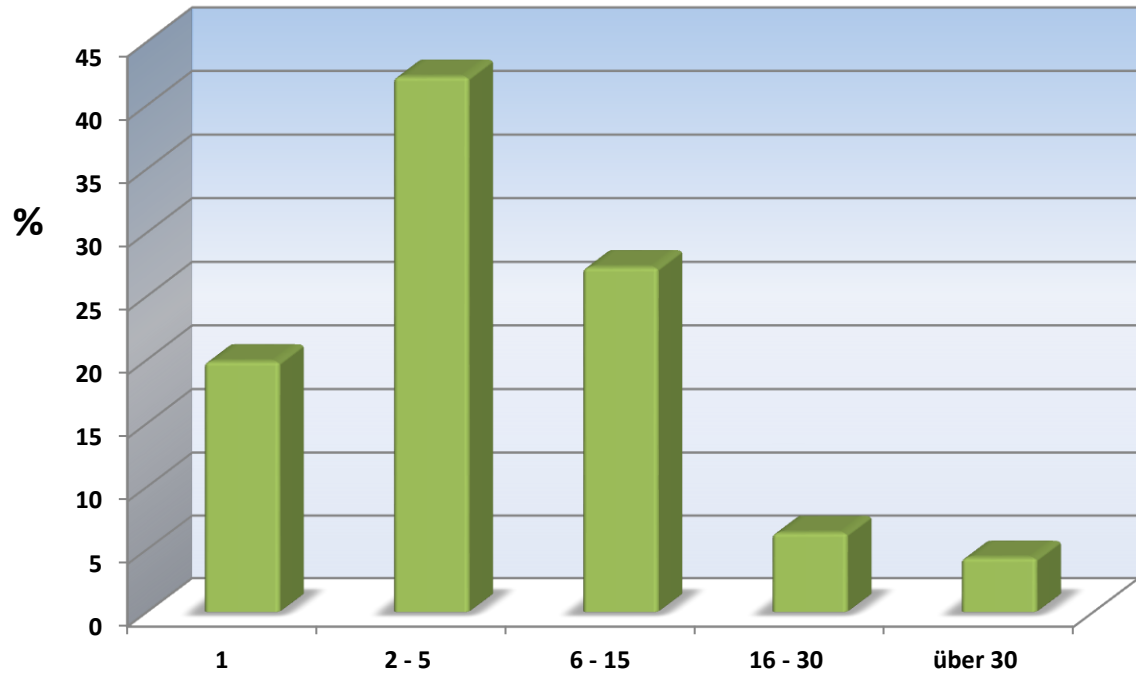
Wartezeit bis zum Beginn der Beratung



Dauer der Beratung



Kontaktzahl bis zum Ende der Beratung



Fallübergreifende Aktivitäten

Gruppenangebote

Gruppenprojekt für Eltern von Kleinkindern nach der Methode von Haim Omer

Entwicklung eines Arbeitskonzepts für die Beratung von Kindern psychisch kranker Eltern

Netzwerkarbeit

Netzwerk Frühzeitige Hilfen

Netzwerk Kinderarmut

Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft „Kinder und Jugendliche“

Stadtteilkonferenz Gummersbach Innenstadt

Stadtteilkonferenz Gummersbach Bernberg

Netzwerk Soziales Verhalten an Schulen

Fachliche Hilfen für andere Institutionen

Offene Sprechstunde, Elternabende und Beratung des Fachpersonals in neun Familienzentren

Offene Sprechstunde für Teilnehmerinnen und Teilnehmer von Berufsfördermaßnahmen bei einem Bildungsträger

Supervisionsgruppe für Erzieherinnen

Supervisionsgruppe für Pflegeeltern